

Poson Poya

Im dritten Jahrhundert v. Chr. wollte König Devanampiyatissa, der damals über Anuradhapura herrschte, gerade in den Wäldern von Mihintale einen Hirsch erlegen, als er einen Schrei hörte: „Tissa!“ Der mächtige König stutzte einen Moment. Wer in seinem Reiche würde es wagen, ihn beim Namen zu rufen? Als er aufblickte, sah er auf einem Felsen einen Mann in gelber Robe mit sechs Begleitern. Der Bettelmönch war kein anderer als Arahat Mahinda, der Sohn des Kaisers Asoka aus Indien. Mahinda bekehrte den König zum Buddhismus, der damit in Sri Lanka Einzug hielt. Es war am Tag des Juni-Vollmondes, dem Poson, ein Tag den man in Sri Lanka wie sonst nur noch den Wesak feierlich begeht.

Zu dieser Zeit erlebte das Reich der Griechen gerade seine Blütezeit und viele andere Weltregionen verliessen eben die Entwicklungsstufe der Steinzeit. Da war Sri Lanka bereits Lebensraum einer hochentwickelten Kultur-Stufe, wohlgeordnete Städte, ausgebautes Strassennetz, ein phantastisches Bewässerungssystem machten die Tropeninsel zu einem der grossen Handelszentren der Welt.

Anuradhapura war 1400 Jahre lang die Hauptstadt von Sri Lanka und zu dieser Zeit die Grossartigste der Städte. Die Stadt breitete sich auf einer Fläche von 52 km² aus, mehrere 10'000 Menschen bewohnten sie. Zwei- und dreistöckige Häuser, viele auch noch unterkellert, waren durchaus üblich. Die Seitenstrassen waren den einzelnen Handwerksständen gewidmet. Die Wirtschaft florierte. Der König lebte in einem 1000-Zimmer-Palast voller Juwelenornamente. Die Räume waren mit Silber- und Edelsteinen verziert. Nach dem Fall von Anuradhapura wurde die Stadt dem Dschungel überlassen. Nur der heilige Bo-Baum, Sri Maha Bodhi, die einzige lebende Reliquie aus der Glanzzeit, wurde von den nachfolgenden Generationen nach wie vor aufgesucht. Seit 23 Jahrhunderten ist dieser Baum, der älteste bekannte Baum auf Erden. Bekanntlich ist er ein Ableger des ficus religiosa, unter dem Gautama Buddha erleuchtet wurde. Eiserne Krücken müssen die ehrwürdigen Äste des heiligen Baumes abstützen und dieser ist von einer goldbesetzten Umzäunung umgeben.

Zurück nach Tekkawatta. Juni-Vollmond, ein Tag wie jeder andere. Nur, heute ist Poson Poya und für die Buddhisten in Sri Lanka der zweitwichtigste Feiertag. Sie trinken bei Vollmond keinen Alkohol. Wir sassen gemütlich auf der Veranda beim täglichen Aperero. Wir hörten, wie Manju mit seinem Tuk Tuk die Einfahrt herunter brauste, welches er jeweils vor dem Haupteingang parkiert. Aber an diesem Abend fuhr er direkt vor die Veranda. Auf beiden Seiten ragten grüne Stämme raus. Auffallend auf der linken Seite des Vehikels war eine rosa, pink und weiss farbige Laterne. Ein brauner Arm hielt den über einen Meter hohen Lampion ausserhalb des Fahrzeuges, Upuls Arm, unser Gärtner. Manju und Upul fingen sofort mit dem Ausladen und Aufbau an. Die Laterne wurde an den Firstbalken der Veranda gehängt und gleich wurde auch eine elektrische Leitung angebracht.

Manju stieg auf die viel zu kurze Bockleiter. Als oberster Tritt benutzte er den Teil der Leiter, welcher zum Halten gedacht ist. Schon steht er mit dem andern Fuss auf der Schulter von Upul und kurz darauf stiess er ab und hielt sich freischwebend an einem Sparren fest. Dann wie ein Affe weiter zum nächsten Sparren und kurze Zeit später war die Installation fertig. Wir standen geschockt daneben und Manju versuchte uns zu beruhigen, dies ist Sri Lanka Style. Upul ist auch so ein Verrückter, er klettert einfach eine Palme hoch und wirft dann die Kokosnüsse runter. Manju hing auch schon mal an einem Dachbalken und putzte die Fensterscheiben auf der Galerie von aussen. Ehrlich gesagt, uns bleibt jeweils das Herz stehen, wenn die Wilden wie Affen herum turnen. Vielleicht gewöhnen wir uns irgendwann daran, auf jeden Fall dürfen wir nicht an die vielen SUVA-Vorschriften denken.



Die Bockleiter!!!

Dann schlugen sie Armierungseisen in den Boden und setzten die beiden grünen Dinger darauf. Unterwegs schnitten sie zwei Elefantenohrenbäume ab und entfernten die grossen Blätter. Die Schnittstellen wurden nochmals geschnitten und sie stellten kleine Tonschalen darauf. Diese wurden später mit Öl gefüllt, der reingelegte Dochten angezündet und viele kleine Öllichter beleuchteten unseren Vorplatz.



Die Elefantenblätter

Manju und Upul waren ganz stolz auf ihr Werk. Über eine Woche bastelten die Beiden an dieser Laterne und uns wurde auch klar, weshalb am Morgen Upul nicht zur Arbeit kam. Tags zuvor teilte er uns mit, er könnte infolge einer Familienangelegenheit nicht zur Arbeit kommen. Das Gerüst der Laterne ist eine Holzkonstruktion, dann haben sie die einzelnen farbigen Papierbogen zusammen geleimt und an dem Holzgestell befestigt.



Auch wir waren stolz auf die Beiden und hatten grosse Freude, dass sie während ihrer Freizeit diese Überraschung für uns vorbereitet hatten. Die Farben verblassen langsam und bald wird die Laterne weiss sein. Auf jeden Fall, uns fehlt noch eine Lampe im Entree, wir werden diesen Lampion dort aufhängen und die einzelnen, herunterhängenden Streifen werden eine schöne Schattenzeichnung auf den Fussboden werfen.



Die Tonschalen trocknen an der Sonne

Weitere Fotos siehe Album 15